

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Cabelarischer Satz nach besonderem Tarif.

Br. 111.

Mittwoch, den 16. September 1903.

2. Jahrgang.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 15. September 1903.

Heute Dienstag erreichen die diesjährigen Gerichtsferien ihre Ende. Es tritt nunmehr der Geschäftsgang in vollem Umfange wieder ein, sodass auch die weniger dringlichen Sachen zur Erledigung kommen. Die Straf- und Zivilkammern werden wieder von den ständigen Vorsitzenden und deren Stellvertretern übernommen und die Schöffengerichte halten in Gemäßheit des Geschäftsplanes ihre regelmäßigen Sitzungen ab.

Die Eröffnung des Betriebes auf der eingetragenen, vollspurigen Neubaustrecke Weissenand-Böhlitzthalbrücke, Teilstrecke der künftigen Linie Weissenand-Weissenand-Böhlitzthalbrücke, ist für den 16. November in Aussicht genommen. Die Strecke Weissenand-Böhlitzthalbrücke wird zunächst nur dem Güterverkehr dienen.

Dresden. Gestern wurden bei den hiesigen Regiments- und Reservekommandos entlassen. Sie begaben sich mit den Frühzügen nach allen Richtungen; größere Transporte wurden militärischerseits begleitet. Zur Beförderung der größeren Transporte verkehrten zu den gegen 6 Uhr nach Weissenand und Böhlitz abgehenden Personenzügen Vorzüge, von denen der erste nahezu 500 Mannschaften, der andere dagegen etwa 350 Mannschaften führte. Gegen halb 9 Uhr vormittags trafen auch die in den Garnisonen Waizen und Komern entlassenen Reservisten mit Sonderzug auf dem Dresdener Hauptbahnhof ein. Überall herrschte Frohsinn und das bekannte „Nejerd hat Ruh“ verstante fast nicht.

Großenhain. Drei Schulmädchen von hier, 9, 11 und 13 Jahre alt, von denen das älteste und das jüngere Reichwiser sind, haben sich Freitag vormittag 11 Uhr von zu Hause entfernt und sind noch nicht wieder zurückgekehrt. Sie haben einen Zettel hinterlassen, auf dem sie ihren Eltern mitteilen, dass sie in die weite Welt gehen wollten und erst in zwei Jahren wieder nach Hause kommen würden. Die Eltern sind selbstverständlich in großer Sorge und bitten um etwaige Nachrichten. Hoffentlich bereuen die Ausreißer ihre in kindlichem Unverständnis begangene Tat bald und kehren zurück. Einen kleinen Vorgeschmack von dem, wie es in der Welt da draußen zugeht, haben sie wohl in den vergangenen Nächten, falls sie im Freien übernachtet, bereits bei dem Unwetter bekommen, das ihnen vielleicht das Anknüpfen ihres Tuns zum Bewusstsein gebracht hat. Die drei Mädchen sind: die 11jährige Söfer, die 13- und die 9jährige Stephan.

Die als vermisst gemeldeten drei Kinder sind wieder zurückgekehrt. Sie hatten sich zu Verwandten nach Niederau und Meissen begeben und diese Verwandten veranlassen die Rückkehr der Kinder, denen man zu Hause hoffentlich eine recht „warme“ Begrüßung hat zuteil werden lassen.

Zeit hain. In der der Kaiserparade folgenden Nacht haben Diebe in das Offizierskasino im hiesigen Barocklager sich Eingang verschafft und die Kasse mit samt dem Inhalt, annähernd 2400 Mk., bestehend in 12 Hundertmarkstücken, das andere in Gold und Silber, gestohlen. Trotz eifriger Suchens hat sich bis jetzt keine Spur gezeigt, welche auf den Täter hinweist. Die Kommandantur setzt auf Nachweis des Diebes eine Belohnung von 100 Mark aus.

Bälau. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Freitag nachmittag gegen halb 3 Uhr im hiesigen Waldpark zugezogen. Der 14 Jahre alte Sohn des hier wohnhaften Schuhmachers Q. war auf einen Baum geklettert und wurde von dem starken Sturm herunter geschleudert. Der herbeigekommene Arzt konstatierte Arm- und anscheinend Leistenbruch. Der Knabe wurde mittels Gemeindefrankentransports in die Diakonissenanstalt übergeführt.

Waldheim. Die Schaffung eines Ortsgesetzes für Erhebung einer Sondersteuer zur

Feuerlöschkasse bildete den einzigen Punkt der am Freitag abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Kollegien. Nach längerer Aussprache wurde der vorgelegte Entwurf mit folgenden Festsetzungen einstimmig angenommen. Von dem steuerpflichtigen Einkommen eines jeden Einwohners, das über 900 M. beträgt, wird ein Zehntel Prozent zur Sondersteuer erhoben. Deseit von derselben sind alle Personen, die der freiwilligen Feuerwehr 10 Jahre angehört, sowie alle diejenigen, die bei der Pflichtfeuerwehr eine 12jährige, ununterbrochene Dienstzeit abgeleistet haben.

Nöchlitz. Wie die hiesige königliche Amtshauptmannschaft mitteilt, haben sich in ihrem Verwaltungsbezirke in letzter Zeit Scharlachfieberfälle höchst charakteristischen Charakters vermehrt und nicht selten sich zur Epidemie gesteigert. Es sind bei Kindern zahlreich Todesfälle vorgekommen, in mehreren Fällen Taubheit und damit in Verbindung Taubstummheit, auch Erblindung als Folgen jener Krankheit zurückgeblieben. Die königliche Amtshauptmannschaft ordnet deshalb für die Haushaltungsvorstände die Meldepflicht von Scharlachfieberfällen an und knüpft daran entsprechende Vorschriften für die Orts- und Polizeibehörden.

Leipzig. Sonnabend nachmittag ist die Gattin des Herrn Lehrers Wader in ihrer in Leipzig-Meuditz gelegenen Wohnung von einem Unbekannten, der in die Wohnung eingedrungen war, durch Messerschläge in das Gesicht und Brust verletzt worden. Der Unbekannte, wie angenommen wird, ein in den zwanziger Jahren stehender Mensch, soll durch ein nach dem Hofe zu gelegenes Fenster in die Wohnung gekommen sein. Frau Wader hat sich allein im Wohnzimmer befunden, ihr Gatte war ausgegangen. Der Unbekannte scheint unmittelbar nach der Tat entflohen zu sein, wenigstens hat er nichts aus der Wohnung mitgenommen. In der Angelegenheit sind die eingehendsten polizeilichen Ermittlungen im Gange.

Unsere Kriminalpolizei entfaltet eine überaus eifrige Tätigkeit, um den Verbrechen zu ermitteln, die am Sonnabend nachmittag in der fünften Stunde die Gattin des Lehrers Wader (an der katholischen Bürgerschule) durch acht Stiche in Brust, Arm und Gesicht lebensgefährlich verletzte. Die Tat erfolgte in Abwesenheit des Ehemannes in der unteren Münsterstraße 32 part. befindlichen Wohnung Waders. Der Täter, dem auf wiederholtes Klingeln an der Vorkassette nicht geantwortet worden war und der deshalb geglaubt haben mochte, es sei niemand in der Wohnung, stieg durch das Küchenfenster ein und führte die Verletzungen mit einem großen Küchenmesser aus; derselbe soll 22 bis 25 Jahre alt sein. Trotz des bedeutenden Blutverlustes, den die sich heftig gegen ihren Angreifer wehrende unglückliche Frau erlitten, hofft man, sie zu retten. Hoffentlich wird der Täter bald ergriffen.

Chemnitz. Von dem vormittags gegen 11 Uhr von Silbersdorf nach Wechselburg verkehrende Güterzug ist am Sonnabend auf der Haltestelle Stein-Chemnitz beim Rangieren die Lokomotive zur Entgleisung gekommen, wodurch das Hauptgleis gesperrt war. Die Reisenden des Nachmittagspersonenzuges, der gegen 1/4 Uhr in Wechselburg fällig ist, mussten infolgedessen umsteigen und mittels Hilfszuges nach Wechselburg weiterbefördert werden. Gegen halb 6 Uhr abends war die Störung wieder behoben.

Oberwiesenthal. Hier will seit einigen Tagen eine Untersuchungskommission des Königl. Landgerichts Chemnitz, welche in der Nordstraße „Söder“ weitere Untersuchungen anstellt. Es sind bis jetzt 69 Zeugen geladen, die zu der Sache vernommen werden sollen. Wie verlautet, handelt es sich um die Sichtung und Erörterung des bis jetzt gesammelten Materials. Die drei Verdächtigen, Hadel Vater und Sohn und Fleischmann, befinden sich noch in Chemnitz in Untersuchungshaft.

Dölschen. Der hiesige Schutzmann Mich. Nag Krause ward nach den „Dresdn. Nachr.“ wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet.

Oppach. Der 53 Jahre alte Tagelöhner Anton Greger hier kam beim Langholzfahren unter die Räder des Wagens und wurde so schwer verletzt, dass er nach einigen Stunden durch den Tod von seinen Qualen erlöst wurde.

Zittau. Gehängt hat sich hier am Sonntag vormittag in dem Kantor des väterlichen Geschäftes der Kaufmann Paul Raffer, Sohn des Kommerzienrats Johann Raffer. Der Verstorbene stand in den dreißiger Jahren und hinterlässt eine Frau und einen achtsjährigen Sohn. Über die Ursache des Aufstieges ereigneten Selbstmordes verlautet nichts.

Marxersbach. Ein sonderbarer Raub ist jetzt hier aufgetreten. Derselbe nannte sich Schmüdgen aus Kroschitz und suchte angeblich eine Frau. Er sprach zu diesem Zwecke auch in verschiedenen Familien vor. Ferner versuchte er hier und da einen Betrag von 3000 Mark, der sich in seinem Besitze befinden sollte, zu wechseln. Man gewann den Eindruck, dass der Unbekannte nicht recht zurechnungsfähig sein könne. Dann war derselbe plötzlich verschwunden. Gleichzeitig mochte aber auch der Gasthofbesitzer die unangenehme Entdeckung machen, dass in seinem Grundstücke eingebrochen worden war. Der Eindringler kann niemand anders sein, als der angebliche Schmüdgen aus Kroschitz, der so schnell das Weite gesucht hat.

Marienthal b. Zwissau. Am Freitag fanden mehrere Arbeiter der Abfuhrgesellschaft, als sie eben den Müllkasten im Hause Querstraße Nr. 2 hier zu entleeren im Begriff waren, darunter den Leichnam eines etwa 3 Wochen alten Mädchens. Sofort angeforderte Nachforschungen ergaben, dass in dem Hause vor kurzem eine Kellnerin gewohnt hat, die im Verdachte steht, die Kindesleiche beseitigt zu haben.

Sibersdorf. Das Landgericht Zwissau verurteilte das 17 Jahre alte Dienstmädchen Helene Richter hier selbst wegen fahrlässiger Brandstiftung zu einem Monat Gefängnis. Die Richter hatte in ihrer Kammer bei einer Nachkerze, die sie auf den Reiselofer stellte, gelesen und schlief ein. Das Licht brannte herab und setzte den Koffer und das Dachgeschoss in Brand. Das Mädchen wurde mit knapper Not gerettet.

Gartenstein. Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers des Zuges, der 1 Uhr nachmittags von Zwissau nach Annaberg verkehrt, wurde am Freitag bei der Station Stein-Gartenstein ein großes Unglück verhindert. Der herrschende Sturm hatte einen mächtigen Baum entwurzelt und über die Schienen geworfen. Glücklicherweise bemerkte es der Lokomotivführer, konnte den Zug zum Halten bringen und das gefährliche Hindernis beseitigen.

Schnarrtanne. Der erschossen aufgefundene Gasthofbesitzer Emil Wappler von hier ist von Wildtieren erschossen worden. Hand, Brust und Beine weisen Schusswunden auf. Das Gewehr wird vermisst; am Tatorte ist ein Beil gefunden worden, das dem Getöteten nicht gehört. Zur Untersuchung des Vorfalls ist der Staatsanwalt Rebenrost aus Plauen am Tatort erschienen.

Rus der Woche.

Wenn die Renker der Staaten nicht das angeborene Empfinden absoluter Ruhe besitzen, können sie unmöglich zufrieden leben. Die Tagesereignisse nehmen einen überaus heißen Gang, keinem geht es so recht nach Wunsch, überall stoßen die Interessen scharf aufeinander und zwischen durch zwingen sich namhafte Kulturfortschritte, die aber nicht imstande sind, die Menschen besser und zufriedener zu machen. Die Hauptfrage Europas ist immer noch Mazedonien, von dessen Wirren kein Ende abzusehen ist. Nordamerika hätte um ein Haar die Affäre noch verwickelter gemacht, indem es Kriegsschiffe nach Beirut geschickt hat. Das

brachte das muslimische Blut in Wallung und es kam zu stürmischen Ausritten gegen die Christen, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Türkei hat schnell und energisch eingegriffen und so ist wenigstens verhindert, dass in Mazedonien ein neuer Brandherd entzünden konnte. In vielen Gegenden Mazedoniens sind Zerstörungen eingetrisen, das „nach Menschenalter noch kein Pflanzler mehr auf dieser Brandstatt ernten mag“. Freunde und Feinde der unglücklich en Bevölkerung teilten sich in diese Arbeit. Bulgariens Regierung hat sich für kurze Zeit durch Auflösung der Sobranje Lust geschaffen; aber auf die Dauer kann das keinen Nutzen bringen, denn Volk und Heer drängen zum Kriege gegen die Türken, den der Zar und Österreich nicht erlauben wollen. Wer weiß, welche Haltung das serbische Volk annehmen würde, wenn es nicht so viel Bündnistoff im eigenen Hause hätte. Der Haß gegen die Königsmörder ist doch bei dem Gros der Offiziere viel nachhaltiger, als man nach den ersten Stimmungsabläufen hätte erwarten sollen und König Peter hält treu zu denen, die ihn auf den Thron gerufen haben. In Belgrad selbst kam es am Donnerstag zu einem heftigen Aufritt gegen die Redaktionen zweier Blätter, die energisch die Bestrafung der Königsmörder fordern. Man sieht daraus, dass mit dem Sturz der Dynastie Obrenowitsch das Serbenvolk noch uneiniger geworden ist als zuvor; ein Zustand, an dem alle guten Vorzüge König Peters schließlich zuschanden werden dürften. Kaiser Franz Joseph hat es womöglich noch schwerer. Sein Reich ist von der Auflösung bedroht, nachdem er selber die Forderung durch den „Ausgleich“ mit Ungarn eingeleitet hatte. Nicht nur, dass sich die beiden Reichshälften einander immer mehr entfremden; auch in Österreich geht die Zerbröckelung unaufhaltsam vor sich. Die Tschechen treten mit immer zudringlicheren nationalen Forderungen hervor und fordern die Anerkennung des „Königreichs Böhmen“, ein besonderes böhmisches Heer und für dieses die tschechische Kommandosprache. So strebt in Österreich-Ungarn alles auseinander und Franz Joseph ist 73 Jahre alt. Erst vor kurzem war König Edward zum Besuche in Wien, wenige Tage nach und Kaiser Wilhelm wird dort eintreffen, ebenso hat der Zar seinen Besuch angekündigt, der demnächst mit seiner Gattin nach Rom geht. Der König von Italien wiederum wird nach diesem Besuche nach Paris reisen und von dort auch einen Abstecher nach London machen, um König Edwards römischen Besuch zu erwidern. Doubt keinesfalls möchte wohl auch gern nach Rom, aber einstweilen halten ihn noch dieselben besannenen Rücksichten zurück, wie den Kaiser Franz Joseph. Es ist gut, dass Präsident Roosevelt der Gefangene seines Landes ist. Würde er auch noch reisen, so würden förmliche Gegenbesuche in Washington notwendig sein. — Zwei Denkmäler hat Kaiser Wilhelm bloßer dem Auslande geschenkt und über beiden schwebte bisher ein eigentümlicher Unstern; sie fanden keine Unterkunft. Wie es mit der Statue des alten Freiz für Washington steht, darüber hat man lange nichts gehört. Nun kommt aber aus Rom die Meldung, der Stadtrat habe bestimmt, dass das vom Kaiser geschenkte Goethe-standbild im Garten der Villa Borghese errichtet werden soll. Das ist die Stelle nicht, für welche der Meister es geschaffen und die der Kaiser bei seinem letzten Rombesuch besichtigt hat. Die Villa Borghese liegt auf dem Monte Pincio im Norden der Stadt, außerhalb der alten aurelianischen Stadtmauer. Mit der Wahl dieses Standortes ist wenigstens scheinbar der Wunsch derjenigen erfüllt, die kein Standbild Goethes „innerhalb der Mauern Roms“ haben wollten. Man muß sich eben zu helfen wissen! Man muß nun abwarten, wie unser Herr „Specky“ in Washington die Affäre mit dem alten Freiz beifeln wird!